

von Sachsen hält sich noch an die scholastische Predigtmethode, ist reich an Zutat an der heiligen Schrift, aber arm an Exempeln. Wie Prälat Dr. Franz nachweist, hat aus ihm der bekannte Schwarzwälder Prediger geschöpft.

Fr. Ludovicus hat sich den berühmten Berthold von Regensburg zum Vorbild genommen, den er in manchem glücklich nachahmt. Er verwerdet fleißig die Typologie aus dem Neuen Testament und berücksichtigt besonders das praktische Leben.

Die unter dem Namen Greucus (pseudonym) aufgefundenen Predigten verraten schon den Verfall der scholastischen Predigtweise: sie zeigen Neigung für Allegorien aus dem Tier- und Pflanzenreich und sind reichlich versehen mit „Exempla“, bei welchen der Quellsennachweis erbracht wird.

Da die Predigtliteratur aus dem Mittelalter noch viel zu wenig erforscht ist, ist diese Schrift als ein sehr erwünschter Beitrag hierzu sehr zu begrüßen. Ein Personen- und Sachregister erleichtert das Nachschlagen.

Man kann dem Wunsche des Prälaten Dr. A. Franz nur beistimmen, daß die zahlreichen Predigten-Handschriften, welche noch in den österreichischen Klosterbibliotheken unberührt liegen, bald in ähnlicher Weise bearbeitet werden möchten.

Klagenfurt.

J. E. Danner S. J.

22) **Bischof Peter Schumacher**, Oberhirte der Diözese Portoiejo (Ecuador). Ein apostolischer Mann aus rheinischen Landen im 19. Jahrhundert 1839—1902. Lebensabriß und Briefe. Herausgegeben von L. Dangenberg O. M. Regensburg, Kom. u. Druck und Verlag von Friedrich Pustet. M. 4. — = K 4.80, gebd. M. 5.20 = K 6.24.

Die Erlebnisse dieses Bischofes, welcher erst im Jahre 1902 am 15. Juli gestorben ist, führen uns in eine ganz andere Welt und lassen uns Schwierigkeiten des katholischen Lebens und Kämpfens erkennen, welche wir in Europa nicht ahnen. Wer die großartige Wirksamkeit der katholischen Kirche zur Ehre Gottes und zum Heile der unsterblichen Seelen möglichst nach allen Richtungen überschaun will, findet im vorliegenden Buche eine wesentliche Erweiterung seines Gesichtskreises, welches den Vorzug hat, daß es nicht theoretische Erläuterungen, sondern lauter Erlebnisse eines apostolischen und herzugewinnenden Bischofes erzählt.

23) **Die deutschen Franziskaner** und ihre Verdienste um die Lösung der sozialen Frage. Von P. Paritius Schlager O. F. M. Regensburg 1907. Manz. XVI u. 138 S. mit 12 Illustrationen. M. 1.20 = K 1.44, gebd. M. 1.70 = K 2.04.

In den letzten Jahren haben sich zahlreiche katholische und protestantische Geschichtsforscher mit dem Leben und Wirken des volkstümlichsten Heiligen im dreizehnten Jahrhundert, mit dem heiligen Franz von Assisi, beschäftigt. Doch weniger dachte man dabei an seine Ordensstiftung als an seine Persönlichkeit, obgleich gerade die drei Orden des heiligen Franziskus viel zu seiner späteren Volkstümlichkeit beigetragen, seinen Namen überallhin verbreitet haben. Zumal über das erste Auftreten der Franziskaner in Deutschland ist uns nur wenig bekannt. Umso freudiger ist es zu begrüßen, daß P. Paritius Schlager, der durch seine „Geschichte der kölnischen Franziskaner-Ordensprovinz im Mittelalter“ (Bachen, Köln) in Fachkreisen weithin bekannt ist, in einfacher, allgemein verständlicher Weise uns ein anmutiges Bild gezeichnet hat, wie die ersten Söhne des seraphischen Heiligen nach Deutschland kamen und durch ihr Tugendbeispiel und ihr unermüdliches Wirken in der Seelsorge sich das Vertrauen des Volkes erwarben.

In den beiden ersten Kapiteln behandelt Verfasser die Ankunft der Brüder, erste Blüte und Verfall, dem bald schon eine Reform folgte. Dann werden wir bekannt gemacht mit ihrer seelsorglichen und schriftstellerischen Tätigkeit.

Zu letzten und schönsten Kapitel endlich wird uns ein Blick gestattet in die vielseitige soziale Tätigkeit der deutschen Minderbrüder im Mittelalter.

So manche große Männer deutscher Nation werden uns da vorgeführt, deren Andenken niemals bei der Nachwelt hätte erlöschen dürfen. Hoffentlich trägt diese Schrift, die auch für das gewöhnliche Volk leicht verständlich ist, dazu bei, das Veräunnte wieder gut zu machen. Im Allgemeinen sind Legende und Geschichte streng geschieden. Nur dürfte die gewalttame Verreibung der ersten deutschen Terriarier, der großen heiligen Elisabeth, mehr der Legende als der Geschichte angehören. Um das Verständnis und die Lektüre nicht zu erschweren, sind, entsprechend dem Charakter des Buches, Quellennotizen fortgelassen. Da das Wirken der ersten deutschen Franziskaner naturgemäß mehr in den Süden und die Rheinlande als in den Norden unserer Heimat fällt, wünschen wir besonders dort dem Buche weiteste Verbreitung.

Harreveld, Holland.

Mauritius Demuth.

- 24) **Schrbuch der Kirchengeschichte** für Mittelschulen von Anton Ender, Religionslehrer am katholischen Lehrerseminar und k. k. Bezirks-
schulinspektor zu Feldkirch. Freiburg 1907. Herdersche Verlagshandlung.
Mit 25 Abbildungen. Gr. 8° XII u. 196 S. M. 2.50 = K 3.—;
geb. in Leinwand M. 2.90 = K 3.44.

Die pädagogische Forderung, in jeder Lektion eine Lehreinheit zu behandeln, macht für den kirchengeschichtlichen Unterricht mitunter Schwierigkeit. Wie soll diese und jene Tatsachenreihe unter einem Gesichtspunkte zur Darstellung kommen? Für Mittelschulen findet diese Frage eine glückliche Beantwortung in vorliegendem Buche, welches den gesamten Kirchengeschichtsstoff in 82 Themen zerlegt und für dieselben prächtige Vorragskizzen bietet. Die einzelnen Dispositionen sind so gewählt, daß sie dem Lehrer sowohl als dem Schüler leicht im Gedächtnisse bleiben. Die Sprache ist durchwegs schön, oft voll Poesie und entbehrt schon dadurch nicht einer gewissen Anziehungskraft, die das Interesse weckt, da herrscht nicht Schablone, sondern lebensfrische Gestaltung.

Wien.

Katechet Jakich.

- 25) **Katholische Volksschulkatechesen.** Von Joh. Ev. Pichler, Katechet und emer. Pfarrer. Für die Mittel- und Oberstufe ein- und zweiklassiger und für die Mittelstufe mehrklassiger Schulen. IV. Teil (oder III. Teil, 2. Bändchen) Vom Gebete. (Zweites Hauptstück des österreichischen Katechismus.) Wien, St. Norbertus-Verlag. 8°. IV und 48 S. K —.70, mit Postzufendung K —.75.

Mit diesem vierten Bande, welcher die Vorzüge der früher erschienenen Bände teilt, sind Pichlers Volksschulkatechesen zum Abschlusse gelangt. Sie sind nicht am Studiertische, sondern in der Praxis der Schulstube entstanden, können daher auch so, wie sie vorliegen, in der Schulstube wieder zur Verwendung kommen. Wenn es wahr ist, daß, wer Kinder recht beten lehre, sie auch recht leben gelehrt habe, dann kommt den Pichlerschen Gebetskatechesen ein hohes Verdienst zu.

Wien.

Jakich.

- 26) **Handbuch zur katholischen Schulbibel.** Von Dr. Jakob Ecker. Mit Approbation des hochw. Herrn Bischofs von Trier. 1. Teil: Altes Testament. Trier. Verlag Schaar u. Dathe, 8°. XVI und 400 S.; M. 3.20 = K 3.48, geb. M. 4.— = K 4.48.

Zu seiner von der Kritik sehr günstig aufgenommenen „Schulbibel“ hat Ecker ein zum Gebrauche der Katecheten bestimmtes Handbuch herausgegeben, welches alle diejenigen freudig begrüßen werden, welche in der Lage sind, die Schulbibel Eckers dem Unterrichte zu Grunde legen zu können. Aber auch andere Katecheten, beispielsweise die österreichischen, werden bei Ankauf dieses